

Referendariat- lieber an einer bekannten oder neuen Schule?

Beitrag von „Chiaraceline“ vom 15. Februar 2025 11:27

Hallo ihr Lieben,

ich habe die Möglichkeit, mein Referendariat an einer Schule zu machen, an der ich während des Studiums auch bereits gearbeitet habe. Die Schule ist toll und ich verstehe mich auch gut mit den Kolleginnen, bin mir allerdings unsicher ob ein Neustart nicht besser wäre. Nun wollte ich mal eure Meinung hören - würdet ihr eher eine bekannte Schule vorziehen oder einen „Neustart“ an einer unbekannten?

LG

Beitrag von „Milk&Sugar“ vom 15. Februar 2025 11:32

Bundesland?

Kannst du dir die Schule aussuchen?

Grundsätzlich finde ich es nicht schlecht, wenn man sich verschiedene Schulen anschaut und kennenlernen.

Beitrag von „Palim“ vom 15. Februar 2025 11:35

Wenn die Schule toll ist, nimm sie.

Du kennst dich im Gebäude aus, kennst schon Kolleg:innen, ggf. Rituale, Vorgehensweisen etc. und hast damit einen Vorsprung.

Außerdem weißt du ja vermutlich nicht, ob die andere Schule auch annähernd so gut zu dir passt.

Beitrag von „Zauberwald“ vom 15. Februar 2025 11:43

Ob man sich das aussuchen kann? Bei unserem Studenten hat es nicht geklappt. Er wollte zu uns, ging nicht, aber du schreibst ja, dass du die Möglichkeit hast. Wenn es dir gut gefällt, spricht eigentlich nichts dagegen.

Beitrag von „QuietDew31704“ vom 15. Februar 2025 12:21

Mach das auf jeden Fall, wenn es eine gute Schule ist. Du kannst bei der Zuteilung sonst richtig ins Klo greifen.

Beitrag von „kodi“ vom 15. Februar 2025 13:35

Eine gute Schule ist im Vorbereitungsdienst Gold wert. Wenn du da eine an der Hand hast, dann versuch es dort zu machen und dich anfordern zu lassen.

Beitrag von „Kiggle“ vom 15. Februar 2025 17:12

Zitat von Chiaraceline

bin mir allerdings unsicher ob ein Neustart nicht besser wäre.

Was genau verunsichert dich oder bringt dich zu der Überlegung?

Ich würde auch die gute Schule vorziehen, im Ref definitiv Gold wert.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 15. Februar 2025 17:21

Bedenken meinerseits (die ich gehabt habe, als ich mich zum Ref bewarb):

- Statuswechsel kann schwierig sein (sowohl ggü Kolleg*innen als auch Schüler*innen, aber auch sich selbst). Egal, wie man es dreht, es ist eine Bewertungssituation und es kann sich wirklich als Rückschritt anfühlen, man sollte schon stark sein und nichts persönlich nehmen, die Kompetenzen bleiben die selben, die "Rechte" erstmal nicht mehr.
 - damit verbunden: die Angst, dass Kolleg*innen plötzlich auf einmal entdecken "ach, SO hast du unterrichtet".
-

Beitrag von „Susannea“ vom 16. Februar 2025 11:56

Zitat von Palim

Wenn die Schule toll ist, nimm sie.

Du kennst dich im Gebäude aus, kennst schon Kolleg:innen, ggf. Rituale, Vorgehensweisen etc. und hast damit einen Vorsprung.

Außerdem weißt du ja vermutlich nicht, ob die andere Schule auch annähernd so gut zu dir passt.

Genau das, wobei man eben auch an bekannten Schulen böse Überraschungen erleben kann. Bei mir war an der Ref-Schule die Schulleitung im Sabbatical, er im Ref kam sie wieder (und damit war ihre Vertretung ab sofort nicht mehr gesehen, was wohl schon viel sagt). Hätte ich das vorher gewusst, weiß ich nicht, ob ich mich nicht anders entschieden hätte, wobei sie ihr zur Prüfung ihr wahres Gesicht zeigte (und das nicht nur bezogen auf die Noten, die waren mir dabei ehrlich gesagt am unsichtigsten).

Zitat von chilipaprika

die "Rechte" erstmal nicht mehr.

Welche Rechte gegenüber Kollegen werden denn andere?

Ich wüsste gerade niemanden, die Bewertung durch die Schulleitung hast du immer, Kollegen sind dir weiterhin nicht weisungsbefugt usw. Liegt aber evtl. daran, dass Berlin keine verpflichtenden Mentoren hatte.

Ergo, wenn du dich an der Schule wohl fühlst und sie zu dir passt usw. dann nimm sie, ich war froh, viel schon zu kennen.

Beitrag von „Tukan“ vom 16. Februar 2025 12:02

Hier noch eine Stimme für das Anfordernlassen, hätte ich auch gerne gemacht. War bei mir aber nicht möglich. Wenn die Vertretungsstellenschule toll ist und man mit allen gut auskommt, ist das sehr viel wert. Wenn du mit KollegInnen schon gut zusammenarbeitest vor dem Ref und sie dann deine MentorInnen werden, ist es sehr unwahrscheinlich, dass sie im Ref dich auf einmal nicht mehr kollegial behandeln.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. Februar 2025 12:23

Zitat von Susannea

Welche Rechte gegenüber Kollegen werden denn andere?

Also in MEINEM Bundesland und auch in vielen anderen (und wir kennen noch nicht das BL) fängt das Referendariat mit einer "Hospitationsphase" an. Ebenfalls hat man angeleiteten Unterricht unter Aufsicht, Besprechungen mit dem jeweiligen Mentor, usw. Wenn man natürlich in einem BL ist, das Referendar*innen wir Vertretungskräfte einsetzt, dann ist es doch anders ..

Beitrag von „Susannea“ vom 16. Februar 2025 12:45

Zitat von chilipaprika

Wenn man natürlich in einem BL ist, das Referendar*innen wir Vertretungskräfte einsetzt, dann ist es doch anders ..

Wie kommst du darauf, in Berlin "darf" auch mit Hospitationen gestartet werden und wo genau hat da dann irgendjemand ein anderes Recht als vorher?!? Allerdings wird eben auch gleich mit eigenständigem Unterricht gestartet und der wird immer mehr und da kann es einen Mentor geben, der Tipps geben kann, aber er wird nie weisungsbefugt. Wird bei euch der Mentor weisungsbefugt?!?

Noten kommen hier auch nur von der Schulleitung (auch wenn die wenig von dem Unterricht sehen, aber was soll es) in der Schule..

Aber ja, angeleiteten Unterricht unter Aufsicht sagt mir gar nichts, kann ich mir auch nichts drunter vorstellen (außer die Unterrichtsbesuche der Fach- und Hauptseminarleiter).

Beitrag von „chilipaprika“ vom 16. Februar 2025 12:57

- Hospitationen sind sehr kurz (zuschauen), dann ist es Unterricht unter "Aufsicht". Wenn ein Reffi zu mir in den Unterricht kommt, ist es mir egal, ob er schon Vertretungslehrer war oder nicht: ich will seine Unterrichtsplanung bekommen. Rechtzeitig und spätestens 1-2 Tage vorm Unterricht. Er bekommt von mir auch nach jeder Stunde eine Rückmeldung und da würde ich durchaus was sagen, wenn etwas mir nicht passt.
- Mentoren schreiben in NRW Beurteilungsbeiträge, die dann in das Schulleitungsgutachten am Ende einfließen (mit allen Rückmeldungen und eigenen Eindrücken).
- In MEINEM Unterricht gebe ich noch die Noten, auch wenn der Referendar die Einheit unterrichtet und die Notenvorschläge macht. Hart auf hart ist es am Ende meine pädagogische Verantwortung und mein Name auf dem Zeugnis. Von einer Weisungsbefugnis habe ich nichts gesagt.

Ein Referendar hat einfach faktisch weniger Rechte, wenn er nicht in seinem eigenen Unterricht ist, weil es eben nicht seine Klasse ist, sondern die des Fachlehrers, mit dem er alles absprechen muss.

Es ist nichts Dramatisches und in der Regel kein Problem, es ist trotzdem ein Fakt und kann stören, wenn man letztes Jahr die 8a vollständig alleine unterrichtet und bewertet hat und dieses Jahr als Reffi in der 9a sitzt, erstmals hinten und dann vorne mit dem Fachlehrer hinten.

Beitrag von „Susannea“ vom 16. Februar 2025 13:04

Okay, diese Doppelbesetzung haben wir selten, die Referendare sind alleine für Noten usw. verantwortlich, daher sehe ich da keinen Unterschied bei uns.

Aber es gibt eben auch keinerlei Noten von Mentoren usw. und Tipps kann man auch von Kollegen auf gleicher Hierarchieeben bekommen und kann sie annehmen oder nicht.

Und Kurzentwürfe habe ich damals immer gemacht auch als Vertretung, daher war auch das für mich kein Unterschied, es hat sie aber außer in den UBs niemand "verlangt" und absprechen

muss ich mich im Klassenteam auch immer, auch jetzt noch, also auch da sehe ich keinen Unterschied, denn wir sind gemeinsam für die Klasse und die Bewertungen verantwortlich.

Achso und Hospitationen waren bei uns durchgängig und damit eben auch nicht unbedingt in den Klassen, in den man dann unterrichtet hat (ich fand es z.B. viel hilfreicher in der Parallelklasse bei der "Mentorin" die Nawi-Stunden anzuschauen, weil ich da für mich was mitnehmen und einbauen konnte, genau wie sie übrigens auch Sachen aus meinem Unterricht eingebaut hat, das war damals schon ein Geben und Nehmen, wie vorher auch und nun auch.

Beitrag von „Humblebee“ vom 17. Februar 2025 11:30

Zitat von Susannea

Aber ja, angeleiteten Unterricht unter Aufsicht sagt mir gar nichts, kann ich mir auch nichts drunter vorstellen (außer die Unterrichtsbesuche der Fach- und Hauptseminarleiter).

Dieser "angeleitete Unterricht unter Aufsicht" nennt sich in NDS "betreuter Unterricht". Unsere BBS-LiV starten ihr 18monatiges Referendariat mit einer dreimonatigen Hospitationsphase, in der sie aber i. d. R. auch schon selbst unterrichten. Danach folgt ein Jahr mit eigenverantwortlichem Unterricht (in dem die Refis eigenständig unterrichten, ohne dass eine andere Lehrkraft anwesend ist) und betreutem Unterricht (wo die Refis unter Anwesenheit der Ausbildungslehrkraft unterrichten; die Verantwortung für diese Unterrichtsstunden liegt auch bei der Mentorin/dem Mentoren).

Ich schrieb es m. E. neulich in einem anderen Thread schon mal: Wir haben an meiner Schule häufig Student*innen als Vertretungslehrkräfte, die dann ihr Ref. bei uns machen (sich also "anfordern lassen") und in einer ganzen Reihe von Fällen danach auch eine Planstelle bei uns erhalten haben. Gerade erst im Mai hat eine junge Kollegin mit WiWi und Englisch ihr Ref. an unserer Schule beendet (und hat nun eine Planstelle), die vorher bei uns als Vertretungslehrerin tätig gewesen war.

Beitrag von „Susannea“ vom 17. Februar 2025 14:45

Zitat von Humblebee

Dieser "angeleitete Unterricht unter Aufsicht" nennt sich in NDS "betreuter Unterricht". Unsere BBS-LiV starten ihr 18monatiges Referendariat mit einer dreimonatigen Hospitationsphase, in der sie aber i. d. R. auch schon selbst unterrichten. Danach folgt ein Jahr mit eigenverantwortlichem Unterricht (in dem die Refis eigenständig unterrichten, ohne dass eine andere Lehrkraft anwesend ist) und betreutem Unterricht (wo die Refis unter Anwesenheit der Ausbildungslehrkraft unterrichten);

DA ja Berlin keine Mentoren vorschreibt (oder haben sie es echt geändert, bei uns war es leider keine Pflicht), kann es natürlich auch so etwas nicht verpflichtend geben. Und natürlich wird möglichst viel ohne Doppelsteckung gearbeitet, weil die Referendare ja auch mit einer bestimmten Stundenzahl bereits zur Abdeckung des Unterrichts mit eingerechnet werden.

Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. Februar 2025 15:11

Und wie lernen sie denn?

Einfach eingesetzt werden (also wie eine Vertretungslehrkraft) und nur bei UBs schaut jemand zu?

Wir haben ja nicht von Doppelsteckung gesprochen, sondern davon dass der Reffi in den Unterricht von jdm geht und dort unterrichtet.

Beitrag von „Palim“ vom 17. Februar 2025 18:31

Zitat von Humblebee

Unsere BBS-LiV starten ihr 18monatiges Referendariat mit einer dreimonatigen Hospitationsphase

Bei den anderen LiVs hat man die Hospitationsphase gekippt, den Beginn auf den Anfang des Halbjahres gelegt und 4-8 eigenverantwortliche Stunden gesetzt,

die LiV zählen in der Statistik für 6 Stunden, sie werden gerne an Schulen mit größerem Fehl gesetzt, auch um dort die Versorgung zu verbessern (wir haben keine Lehrkraft für sie, aber sie

bekommen eine LiV, die sie ausbilden dürfen). Manchmal ist es schon schwierig, die 2 Stunden Betreuung zu realisieren.

Ich fand das alte System besser.

Durch die Umstellung im Studium haben aber inzwischen alle schon ein längeres Praktikum absolviert und auch schon viele als Vertretung gearbeitet, bevor sie ins Ref gehen.

Beitrag von „s3g4“ vom 17. Februar 2025 18:35

Zitat von chilipaprika

Wir haben ja nicht von Doppelsteckung gesprochen, sondern davon dass der Reffi in den Unterricht von jdm geht und dort unterrichtet.

Wir haben nach der Hospitationsphase jeweils für 2h in beiden Fächern eine Doppelsteckung. Die LiV ist für den Unterricht verantwortlich und der Mentor sitzt dabei und berät nach Bedarf. Diese Doppelsteckung bleibt auch bis zum Ende.

Beitrag von „Susannea“ vom 17. Februar 2025 19:39

Zitat von chilipaprika

Und wie lernen sie denn?

Einfach eingesetzt werden (also wie eine Vertretungslehrkraft) und nur bei UBs schaut jemand zu?

Na durch Fachseminar, Unterrichtsbesuche anderer Referendare oder bei den Fachseminarleitern.

Aber ja, zuschauen tut in vielen Fällen nur jemand im UB.

Zitat von chilipaprika

Wir haben ja nicht von Doppelsteckung gesprochen, sondern davon dass der Reffi in den Unterricht von jdm geht und dort unterrichtet.

Sowas in den Unterricht von jemanden anders gehen und dort unterrichten gab es bei uns definitiv nie und ist auch heute meine ich nicht vorgesehen.
Es ist immer der Unterricht des Referendars und da sitzt mal jemand mit drin (was dann Doppelsteckung ist!!!)

Beitrag von „chilipaprika“ vom 17. Februar 2025 19:49

Okay, ich hätte Doppelsteckung anders verstanden (eingetragene Unterrichtszeit für beide Menschen, also für beide Teil des Deputats.).
Wenn ich als Mentorin / Fachkollegin den Unterricht eines Referendars / eines Kollegen "besuche", dann ist es Teil meiner ungebundenen Arbeitszeit.
Wenn der Reffi in meinem Unterricht ist (egal, ob er Unterricht hält oder zuschaut), dann ist es mein Deputat, sein Ausbildungsunterricht.

(Ich hatte es gedanklich nah am Teamteaching verbunden, sorry)

Beitrag von „Palim“ vom 17. Februar 2025 20:05

Wenn ich zur LiV doppelt gesteckt werde, zählt die Stunde für sie und für mich, wie haben die Stunde beide fest im Stundenplan als Deputatsstunde.

Gibt es aber eine brisante Mangel-Situation, kann die Betreuung ggf. nicht erfolgen, weil die Lehrkraft in dieser Zeit andere Klassen übernehmen muss, um die Betreuung zu gewährleisten.

Beitrag von „Susannea“ vom 17. Februar 2025 20:33

Zitat von chilipaprika

Okay, ich hätte Doppelsteckung anders verstanden (eingetragene Unterrichtszeit für beide Menschen, also für beide Teil des Deputats.).

Ja, ist ja auch so, aber das ist eben bei uns in den Hospitationsstunden auch so, sitzt der Ref drin uns hospitiert ist es ein Teil seiner Stunden (er macht einen Teil Unterricht und hospitiert den Rest der Stunden), sitzt eine betreuende Lehrkraft drin, dann zählt das für sie auch zu ihrer Stundenzahl (und genau deshalb, weil dem so ist, kann man kaum noch jemanden verpflichten, denn man hat die Stunden einfach nicht).

Zitat von chilipaprika

Wenn der Reffi in meinem Unterricht ist (egal, ob er Unterricht hält oder zuschaut), dann ist es mein Deputat, sein Ausbildungsunterricht.

Bei uns hat der Referendar genauso Stunden wie die Lehrkräfte und da zählt es bei beiden rein.

Zitat von Palim

Gibt es aber eine brisante Mangel-Situation, kann die Betreuung ggf. nicht erfolgen, weil die Lehrkraft in dieser Zeit andere Klassen übernehmen muss, um die Betreuung zu gewährleisten.

Genau das hatten wir eben oft, weil das eben eine Stunde, die eigentlich zur Unterrichtsabdeckung gedacht ist, bei beiden ist, kommt es dann auch dazu, dass beide Unterrichten müssen, dann eben leider in unterschiedlichen Räumen.

Beitrag von „Humblebee“ vom 18. Februar 2025 12:27

Zitat von Palim

Bei den anderen LiVs hat man die Hospitationsphase gekippt, den Beginn auf den Anfang des Halbjahres gelegt und 4-8 eigenverantwortliche Stunden gesetzt,

die LiV zählen in der Statistik für 6 Stunden, sie werden gerne an Schulen mit größerem Fehl gesetzt, auch um dort die Versorgung zu verbessern (wir haben keine Lehrkraft für sie, aber sie bekommen eine LiV, die sie ausbilden dürfen). Manchmal ist es schon schwierig, die 2 Stunden Betreuung zu realisieren.

Ich fand das alte System besser.

Durch die Umstellung im Studium haben aber inzwischen alle schon ein längeres Praktikum absolviert und auch schon viele als Vertretung gearbeitet, bevor sie ins Ref

gehen.

Ja, in der Tat wurde bei uns im BBS-Bereich bislang nichts geändert. Wir haben weiterhin den Ref-Start zum 1.11. bzw. 1.5. Wobei die "dreimonatige" Hospitationsphase im Endeffekt ja doch keine vollen drei Monate umfasst; insbesondere bei einem frühen Sommerferienbeginn (plus Feiertagen) haben diejenigen, die im Mai mit ihrem Ref. starten teilweise nur sieben Wochen Hospitationsphase.

Ein längeres Praktikum gibt es allerdings für die Lehramt BBS-Studierenden bisher leider ebenfalls nicht. Es bleibt bei jeweils fünf Wochen ("allgemeines Schulpraktikum" im Bachelorstudium, "Fachpraktikum" im Master).

Beitrag von „Humblebee“ vom 18. Februar 2025 12:32

Bei unseren LiV erscheinen übrigens nur die Stunden des "eigenverantwortlichen" Unterrichts (i. d. R. acht Stunden) im Stundenplan. Da sie im "betreuten" Unterricht - für den mind. vier Unterrichtsstunden vorgesehen sind - auch während des Halbjahres wechseln können (das bietet sich z. B. nach den Osterferien bei Klassen an, die dann in die Prüfungsphase gehen), tauchen diese Stunden nicht in den "offiziellen" Stundenplänen der LiV, also nicht in "WebUntis", auf. Sie müssen aber natürlich trotzdem in einem Formular des Studienseminars notiert und sowohl in der Ausbildungsschule als auch im Seminar abgegeben werden.

Beitrag von „sowingclouds“ vom 27. Februar 2025 21:03

Ich mache gerade mein Ref & habe davor ein Jahr als Vertretungslehrerin an meiner Schule gearbeitet. Ich kann es nur empfehlen, sofern du natürlich Schule/Kolleg:innen/etc. magst. Ich konnte schon vor Refbeginn meine Mentor:innen abklären und das war ein netter Nebeneffekt.

Für mich war es, gerade am Anfang, eine super Stütze, dass ich meine Schule und dessen Ablauf und System kannte. Du wirst die ersten Wochen so voll mit neuen Eindrücken und Informationen durch die Seminare sein, dein "Vorwissen" bzgl. deiner Schule kann dich da schon entlasten. Das habe ich gerade bei den "neuen" Refis beobachtet, welche sich erstmal in die ganzen Portale und Regelungen einarbeiten mussten.

Auch kannte ich dadurch die Erwartungen meiner Schule (z.B Projektwochen, Konferenzen, AGs), sodass ich mich einfacher eingliedern konnte (oder ich meine vorherigen Projekte/Aufgaben weitermachen konnte).

Ich unterrichte auch eine Klasse (und einzelne Schüler:innen in Kursen) aus dem letzten Jahr weiter im Ref, da hatte ich kein Autoritätsproblem o.Ä gehabt. Vielleicht lag es auch daran, dass gerade die jüngeren Schüler:innen das Konzept Ref nicht so ganz verstanden haben - es wurde einfach hingekommen, dass eine zweite Lehrkraft hinten sitzt.

Ich kann es absolut verstehen, wenn man das Ref nutzen möchte, um was "neues" zu sehen. Aber ehrlicherweise wollte ich ein wenig Komfort in diesem wilden System haben und den habe ich zum Großteil bekommen - ein Tropf auf dem heißen Stein natürlich, das System Ref bleibt dennoch eine herausfordernde, aber hoffentlich schöne Nummer.

Beitrag von „Xenia“ vom 10. März 2025 16:53

Ich habe gerade eine Referendarin bekommen, die vor zwei Jahren schon Praktikum an der Schule gemacht hat. Ihre damalige Praktikumsklasse und einige der Kolleginnen und Kollegen freuten sich, sie wiederzusehen. Das schien mir ein ganz guter Start zu sein.

Selber kannte ich meine Referendariatsschule auch schon und war froh drum. Der Rest war auch so anstrengend genug.